



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 75. Montag, den 17. September 1832.
(Hierzu eine Beilage.)

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 4te Quartal dieses Jahres, October bis December mit Zwanzig Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt Zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von $2\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 13. September 1832.

E. G. Schwetschke.

E. G. Schwetschke.

Berlin, den 13. September.

Am 10. und 11. d. wurden hier selbst die beiden ersten, für die diesjährigen Herbst-Übungen angeordneten Armee-Manövers ausgeführt. Eine unabsehbare Volksmenge hatte sich zu diesem militairischen

Schauspiele, das an beiden Tagen durch das schönste Wetter begünstigt wurde, nicht bloß aus der Hauptstadt, sondern auch aus Potsdam und der ganzen umliegenden Gegend eingefunden. Da das Terrain zu demselben zwischen Schöneberg, Tempelhof und dem Kreuzberge gewählt worden war, so waren auch die

Höhen von Tivoli, von wo aus man, namentlich vorgehern, allen Bewegungen der Truppen um so bequemer folgen konnte, als keine Staubwolken sie dem Auge des Zuschauers entzogen, mit Menschen überfüllt. In beiden Manövern wurde der Feind durch die Lehr-Eskadron markirt. — Gestern war Ruhetag und heute findet das 3te Armee-Manöver statt.

Frankreich.

Paris, d. 8. September. In Bezug auf die von mehreren französischen Blättern in Umlauf gesetzten und von der Braunschweiger Zeitung namentlich wiederholten Gerüchte, als beabsichtige der vertriebene Herzog v. Braunschweig, welcher sich jetzt hier aufhält, eine Expedition unter der Leitung des Generals Romarino zur Wiederbesitznahme seiner früheren Staaten und sey ihm deshalb ein längeres Verweilen hieselbst von der franz. Regierung unterlagt, hat der von dem erwähnten Fürsten zum Freiherrn erhobene Hr. v. Andlau (ehemaliger Kanzleidirektor Bitter) folgendes Schreiben vom 7. d. an den Herausgeber des „Messager“ gerichtet: „Die lügenhaften Artikel in Betreff des Herzogs von Braunschweig, welche von einigen der Blätter dieser Hauptstadt in Umlauf gesetzt worden, haben denselben endlich bewogen, das Stillschweigen zu brechen, welches er unmöglich länger beobachten kann. Se. Durchl. haben mich deshalb beauftragt, in einigen Zeilen auf die in Betreff seiner seit seiner Ankunft verbreiteten Insinuationen zu antworten. Er hält es nicht für möglich, von Seiten Frankreichs einer Weigerung der Gastfreundschaft ausgesetzt zu seyn, so lange er nicht irgend Etwas gegen dessen Gesetze oder Interessen unternimmt, innerhalb deren Gränzen er sich jedoch stets gehalten hat und sich auch fernerhin zu halten gedenkt. Se. herzogl. Durchl. hat nie irgend eine Verbindung mit der Herzogin von Berry oder irgend einem Mitgliede des Hofes von Holyrood weder direkt noch indirekt unterhalten. Es ist gänzlich falsch, daß Se. Durchl. je Ankäufe von Waffen oder Anwerbungen veranlaßt. Se. Durchl. ging nie nach Neuilly; er gab nie dem General Romarino Geld, wie es im „Schwäbischen Merkur“ und nach diesem in den Blättern der Hauptstadt gestanden. Se. Durchl. hat nicht die mindeste Kenntniß von einem gewissen Dumarc, welcher als sein Agent bezeichnet ist. Solche Personen, welche zu wissen wünschen, in wie fern die absolutistischen Ideen, die Er. Durchl. zugeschrieben werden, gegründet sind, mögen sich an ihn selbst, oder an Hrn. Mauguin wenden, um beurtheilen zu können, welche Eindrücke auf sein Gemüth zurückblieben, nachdem er eine Unterhaltung mit Er. herzogl. Durchl. gepflogen.“

Das Bild des ältesten Sohnes von Louis Bonaparte (welcher letztere, ein Bruder Napoleons, im Jahr 1810 dem Thron von Holland entsagte) wird hier mit der Unterschrift N. III. öffentlich ausbezogen. Dieser Prätendent soll wirklich schon seit längerer Zeit ein Parteichen in Frankreich haben.

Aus Algier wird vom 22. August geschrieben: Wir erwarten einen Angriff von den Beduinen, die, angeblich 30.000 Mann stark, sich Algiers bemächtigen wollen. Der General Savary, welcher in Anordnung der Vertheidigungs-Anstalten große Thätigkeit entwickelt, wird sich im Falle eines wirklichen Angriffes selbst an die Spitze der Truppen stellen. Man ist gegenwärtig mit der Bildung einer National-Garde beschäftigt, die den Dienst in der Stadt versehen soll; sie wird nur aus Franzosen bestehen; in den zwei Tagen, seit die diesfällige Verordnung erschienen ist, haben sich schon über 500 Freiwillige einschreiben lassen. Unglücklicherweise befinden wir uns in einer Jahreszeit, wo die Zahl der Kranken sehr zunimmt; ein Fünftheil der Armee, etwa 2700 Mann, ist zum Dienste untauglich.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. September. Der „Standard“ gibt die Versicherung, daß, zur Ausgleichung der niederländischen Frage, Kanäle durch das belgische Gebiet von Antwerpen in den Rhein geführt werden sollten, durch welche Maaßregel der Antwerpener Handel dieselbe Leichtigkeit erhalten dürfte, als wenn diese Wasserverbindung durch das holländische Gebiet gehen würde; die Garnison der Citadelle soll bis zur Beendigung der Kanalarbeiten aus Truppen der allirten Mächte bestehen.

Man glaubt hier allgemein, Hr. v. Mareuil, welcher die Stelle des Fürsten Talleyrand bei der Konferenz vertritt, und welcher über ein Jahr am niederländischen Hofe zugebracht, neige sich sehr auf Seiten des Königs Wilhelm, und man vermuthet, er habe bei der Konferenz Vorstellungen gemacht, die mit seiner persönlichen Ueberzeugung übereinstimmen.

Dasselbe Blatt versichert, man habe auf dem Foreign Office Nachrichten von Lord Durham erhalten, woraus erhellt, daß Kaiser Nikolaus eine jede Vorstellung in Betreff der polnischen Angelegenheiten als eine Beleidigung zu betrachten scheine und nichts hören wolle, was das Ansehen von einer Vorstellung oder selbst von einem Rath habe.

Der „Globe“ meldet, es leide wenig Zweifel, daß Karl X. und seine Familie ihren Wohnsitz zu Grätz aufschlagen werde; es soll jedoch nur unter der Bedingung denselben erlaubt worden seyn, daß die Herzogin v. Berry bei ihrer Familie ruhig zu Hause bleibe.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 8. September. Das Amsterdamer Handelsblatt enthält in einem Privatschreiben aus dem Haag vom 7. September Folgendes: Die Nachrichten, die wir gestern aus London empfangen, lassen vermuthen, daß die Konferenz noch zu keinem Beschlusse hat kommen können, da die von ihr erwartete Antwort der Belgier erst am Dienstage bei ihr angelangt seyn wird. Diese Antwort soll, wie sich nach den früheren Aeußerungen des Herrn van de Weyer erwarten ließ, zu keiner Annäherung über den Punkt der Scheldeschiffahrt führen. Der unlängst mit Depeschen für den Baron van Zuylen von hier nach London abegangene Attaché beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Clercq, ist gestern wieder hierher zurückgekehrt; doch scheint er gegen die Erwartung, nichts von Belang mitgebracht zu haben.

Brüssel, d. 8. September. Der hiesige *Moniteur* (das amtliche Blatt) enthält Folgendes: Wir haben schon öfter darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere Pariser Journale sich von Brüssel die abgeschmacktesten Nachrichten schreiben lassen, die immer von einigen unserer Zeitungen wiedergegeben und, so unwahrscheinlich dieselben auch seyn mögen, mit langen Kommentaren begleitet werden, wobei die Regierung immer eine Rolle spielen muß, als ob sie Alles verantworten oder auf Alles ewiedern müßte, was die Pariser Presse vorzubringen für gut findet. — Heute giebt der *Messager des Chambres*, der seit einiger Zeit eine große Zärtlichkeit für Holland an den Tag legt, einen Auszug aus einem Brüsseler Schreiben, worin gesagt wird, daß unsere Regierung allen Vorschlägen der Holländischen Regierung, wie sie in der letzten Akte der Konferenz aufgezählt sind, beigetreten sey; daß Belgien die freie Schiffahrt auf der Schelde nicht erhalten und einen Zoll bezahlen würde, der provisorisch dem auf dem Rheine gleichgestellt werden dürfte; daß es nicht das Recht haben würde, eine direkte Verbindung mit Deutschland zu eröffnen, daß wir auf Luxemburg Verzicht leisten müßten, u. s. w. Das Ministerium, fügt jenes Blatt hinzu, wolle in diesem Augenblick seinem Beitritt noch verheimlichen, in der Furcht den Handel und die industrielle Bevölkerung zu erzürnen. — Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß dies Alles falsch, grundfalsch ist. Das Ministerium wird sich nicht von dem System entfernen, welches es den Kammern vorgelegt hat, und wir fügen hinzu, daß seit dem Protokoll No 68. vom 13. Juli, in Betreff des Herrn Thorn, die Konferenz nichts Offizielles erlassen, und unserer Regierung keine Mittheilung gemacht hat. — Uebrigens ist es verlos-

rene Mühe, gewisse Pariser Journale aufzufordern, sich ihre Korrespondenten besser zu wählen. Ihr Zweck ist gewöhnlich, die Gemüther in Aufregung zu erhalten, und man kennt die Kunstgriffe der Börse; aber das Publikum fängt an, sich nicht mehr zum Besten haben zu lassen.

Der *Messager de Gand* enthält nachstehenden Artikel: Der Holländer, im Allgemeinen aufgekärter als wir, weil auf seinen Elementar-Unterricht stets mehr Sorgfalt verwendet worden ist, läßt sich niemals von deklamatorischen Redensarten hinter's Licht führen. Er verlangt Thatsachen oder begründete Argumente, um sich zu überzeugen. Er weiß sehr wohl, und nichts wird ihn von diesem Gedanken abbringen, daß, wenn er, ausschließlich vom Handel und von der Schiffahrt lebend, den Fremden an seinem Handel und an seiner Schiffahrt Theil nehmen läßt, dies nicht allein das öffentliche Wohl, sondern auch die Existenz der Nation opfern hieße. Er weiß sehr wohl, und wird auch diese Ueberzeugung nicht aufgeben, weil er seine wahren Interessen vollkommen begreift, daß alle Forderungen des Königs Wilhelm und seine der Konferenz gemachten Vorschläge nur die Erhaltung und den Wohlstand des Vaterlandes zum Zwecke haben, und daß es sogar unmöglich seyn würde, dasselbe zu retten, wenn die Regierung auf irgend eine Weise von den Rechten nachließ, auf die sie Anspruch macht, und zu deren Gunsten sie vor dem Europäischen Kongresse das Wort führt. — Diese innige Ueberzeugung ist es, welche einem friedlichen Volke Waffen in die Hände gegeben und es ohne Unterschied des Standes und ohne Stellvertreter unter die Fahnen gesammelt hat. Der *Independant* sagt, es sey nur der höhere Handelsstand, der die Regierung liebe. Dieses Blatt sieht nicht, daß es durch dieses Geständniß gerade das Gegentheil von dem darthut, was es gern beweisen möchte. Der höhere Handelsstand ist in Holland Alles; er ist die Seele der Schiffahrt, der Industrie und aller untergeordneten Gewerbe; er belebt alle Klassen. Der Fall des höheren Handelsstandes würde die ganze Bevölkerung zu Grunde richten, deshalb theilt sie seine Neigungen, liebt und vertheidigt ihn als Oberhaupt der Familie, als ernährenden Vater. Wenn man daher sagt, daß jener Handelsstand der Freund der Regierung ist, so heißt dies mit anderen Worten, daß die ganze Nation einstimmig in ihrer Anhänglichkeit, sagen wir lieber in ihrem Enthusiasmus ist; denn das ist der wahre Ausdruck für den König Wilhelm. — Die Macht des höheren Handelsstandes ist so groß, daß er seinen belebenden Einfluß und seine Wohlthaten sogar auf seine Feinde erstrecken kann. Was würde wohl aus unserer Industrie und aus der Einwohner-

schaft Gents geworden seyn, wenn nicht der Holländische Handel unsere Fabriken in Thätigkeit erhielt? Ein einziges Wort aus dem Munde desjenigen, den man uns als einen Tyrannen schildert, könnte mehr als 200,000 seiner Feinde zum Hunger-Tode verurtheilen. Er spricht dieses Todes-Urtheil nicht allein nicht aus, sondern er sagt im Gegentheil zu seinen Ministern: „Ernährt sie; sie sind nur irre geleitet.“ — Der Independant, um uns zu überführen, daß Holland sehr zu beklagen ist, versichert, daß ein Gesetz gegen Unruhestifter erlassen worden sey. Das ist sehr möglich, und wir finden es begreiflich, daß am Vorabend eines heftigen Zusammenstoßes die National-Repräsentation der Justiz Waffen gegen Fremde in die Hand giebt, die vielleicht im Innern des Landes einen Krieg entzünden möchten. Wir Belgier bedürfen in Wahrheit solcher Gesetze nicht; man setzt uns ab, man plündert uns, man kerkert uns ein, man bringt uns um, ohne daß es dazu prozessualischer Weitläufigkeiten bedürfte. Man frage nur die Herren Matthieu, Steven, Voortmann, Dixon und eine Menge ohne Grund eingesperrter und gemißhandelter Bürger, was sie von der Belgischen Revolution denken, die allerdings keine Gesetze, wir sagen nicht gegen die Unruhestifter, sondern gegen die Tyrannei und Gewalt hat.

Portugal.

Die Madrider Hofzeitung vom 28. August hat Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz bis zum 18. und aus Lissabon bis zum 22. August. Von beiden Punkten wird derselben geschrieben, daß die Rüstungen zum Angriffe auf Porto fort dauern und daß Dom Miguel fortwährend Beweise der Treue und Anhänglichkeit der Portugiesen erhalte. In der Stellung der Truppen von der Division des General Santa-Marta waren einige Veränderungen vorgegangen. Die dritte Brigade, die auf dem Wege nach Parades mit der Artillerie in Reserve stand, hatte die Stelle der ersten Brigade eingenommen, die sich links von Loureyro aufgestellt hat. Das Hauptquartier Santa-Marta's war noch in Baltar. Der Ober-Befehlshaber, Vizconde Pezzo da Regoa, war am 16. bei der Armee angekommen und hatte beschlossen, in Recareim, eine Stunde weit von Baltar, zu bleiben; in den in der Umgegend befindlichen Wäldern war die über den Duero gegangene zweite Brigade der zweiten Division, 3000 Mann Infanterie, 160 Pferde und 5 Geschütze stark, gelagert. Der übrige Theil der Division war im Uebersezen über den Duero beiriffen. Die Truppen Dom Pedro's blieben in ihren Verschanzungen bei Porto; das Mißtrauen der Anführer gegen

die auf den Azorischen Inseln ausgehobenen Soldaten war so groß, daß dieselben kaum ihre Quartiere verlassen durften. Der Vorposten-Dienst war den Franzosen, Engländern und freiwilligen Bauern anvertraut. Die Guerilla's Dom Miguel's fingen täglich vor den Thoren von Porto Korn- und Mehlladungen auf, welche die Belagerten in die Stadt zu bringen suchten. In Villa de Conde wurde das schwere Geschütz gesammelt, um Porto zu beschießen. Das Geschwader Dom Miguel's traf Anstalten, wieder in See zu gehen.

Der „Albion“ (ein Londoner Blatt) berechnet, daß die täglichen Ausgaben Dom Pedro's sich auf 12,000 Pfd. Sterl. belaufen.

Cholera.

In Rostock sind bis zum 9. Sept. an der Cholera erkrankt 588, genesen 189, gestorben 351, Bestand 47.

In der Stadt Luxemburg erkrankten vom 5. bis zum 8. Sept. 24 Personen und starben 8. — Im Ganzen sind seit dem Ausbruche der Cholera daselbst erkrankt 439 Personen und 178 gestorben. — Von der Garnison sind seit Ausbruch der Cholera erkrankt 111, gestorben 43, genesen 38, und noch in ärztlicher Behandlung 30 Personen.

In Paris starben vom 6. zum 7. September 15 Personen.

In Brüssel erkrankten vom 7. bis 8. September an der Cholera 12 Personen und starben 7.

Bermischtes.

Die Bank von England.

Dieses Institut wurde im Jahr 1694 unter Sanction der Regierung von einer Gesellschaft Kaufleute errichtet, um mit ihrem Fonds, welcher ursprünglich 1,200,000 Pfd. Sterling war, in Gold, Silber und Wechseln Handel zu treiben, und bis zum Belauf jener Summe ihre Noten zirkuliren zu lassen, solche aber zu jeder Zeit auf Verlangen gegen Gold zu vertauschen. Die Geschäfte der Bank wurden bald sehr gewinnreich und das Kapital vermehrte sich ansehnlich. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts machten die Begebenheiten der Französischen Revolution die Bank zu einem höchst wichtigen National-Institut, und ihre damals zirkulirenden Noten beliefen sich auf 10 Mill. Pfd. Die Folgen jenes langen Krieges veranlaßten, daß Gold auf dem festen Lande mehr werth war wie hier. Um daher die Bank gegen plötzliches Andrängen, Metallzahlungen zu leisten, zu sichern, erfolgte

im Jahr 1797 unter Pitt's Leitung jene merkwürdige Akte (Bank-Restrictions-Bill), wodurch die Bank bis zum Abschluß eines allgemeinen Friedens der Verpflichtung entbunden wurde, Baarzahlungen zu leisten. Hierauf wurden auch Noten zu 1 und 2 Pfd. in Umlauf gesetzt. Die Privilegien, welche der Bank bei ihrer Entstehung durch eine Urkunde (Charter) ertheilt wurden, sind seitdem vom Parlamente zu verschiedenen Zeiten erneuert worden. Die letzten außerordentlichen Epochen der Kriege, welche erst 1815 beendigt wurden, die Anhäufung der Nationalschuld, die immer steigende Wichtigkeit der Bank für die Konkurrenz des Handels dieses Landes, haben es verhindert, daß die Bank-Restrictions-Bill sogleich 1815 aufgehoben wurde; dies geschah erst 1819, hatte aber augenblicklich keine nachtheiligen Folgen, weil das Vertrauen des Publikums auf die Sicherheit der Bank unbedingt war. Um diese Zeit hatte die Bank 28 Mill. Pfd. Noten in Circulation. Nach und nach beschränkte aber die Bank ihre Noten, um sich gegen plötzliches Anfordern, Baarzahlungen zu leisten, einigermaßen zu sichern. Diese Beschränkung der Banknoten, so wie später (1826) die der Privatbanken in den Provinzen hat von Zeit zu Zeit nachtheiligen Einfluß auf den Werth von Waaren geäußert. — Die Bank wird von einem Gouverneur, einem Vice-Gouverneur und 24 Direktoren administriert, und dieses Comité hat nach dem Gesetz keine Verpflichtung, den Finanz-Zustand der Bank öffentlich bekannt zu machen. Wie aber vor 16 Jahren das Verlangen des Publikums, das Vermögen der Bank kennen zu lernen, dringender wurde, erklärte die Bank am 23. Mai 1816, daß sie das Kapital, worauf Dividenden ausgetheilt werden, und welches sich im Jahr 1797 auf 11,642,400 Pfd. belief, durch die Summe von 2,910,600 Pfd. vermehrt habe, und daß also in der Folge ein jeder Actionair (Shareholder) von einer in demselben Verhältniß (25 pSt.) vermehrten Summe Dividende zu erheben habe. Eine Bank-Actie (Share) von 100 Pfd. Nominalwerth kostete im Jahre 1819, 269 Pfd. m. o. w., und die Dividenden der Bank waren viele Jahre lang nicht unter 10 pSt. gewesen. Im Mai 1819 wurde durch ein vom Parlament bestimmtes Comité zur Untersuchung der Angelegenheiten der Bank dargelegt, daß außer dem oben erwähnten Kapitale noch ein Ueberschuß von 5,200,000 Pfd. vorhanden sey. Auf diesen Umstand hat sich seitdem das Vertrauen des Publikums gegründet und erhalten. Im nächsten Jahre (1833) aber ändigt die bisherige Urkunde, und die Frage entsteht, ob eine neue und welche von der Gesetzgebung bewilligt werden dürfte. Der immer mehr überhand nehmende Widerwillen gegen Monopole findet Gründe genug, auch der Bank ihre Privilegien zu

nehmen; es ist indeß wahrscheinlich, daß sie ihr theilweise wenigstens erhalten werden dürften. Inzwischen reduzirte schon im Jahr 1823 die Bank ihre Dividenden auf 8 Procent, und der Werth einer Actie fiel auf 210 mehr oder weniger. Aus einer kürzlichen freiwilligen Bekanntmachung von Seiten der Direktoren erhellt, daß der Ueberschuß des Kapitals jetzt nur in 2,900,000 Pfd. besteht, außer dem Nominalwerthe ihrer Gebäude &c., die auf 1,100,000 Pfd. angeschlagen werden, und außer dem Original-Kapital von 14,553,000 Pfd. Es ist anerkannt, daß die Bank in den letzten Jahren ansehnliche Verluste gehabt hat und genöthigt gewesen ist, einen Theil des Ueberschuß-Kapitals zu verwenden, um die Dividende von 8 Procent zu zahlen. Die Actien sind daher von 210 auf 188 gefallen. Die Vortheile der Bank werden indeß bei fluger und ökonomischer Administration immer so ansehnlich seyn, daß selbst bei Wegnahme mancher Privilegien dennoch eine ansehnliche Dividende gewiß bleibt, wenn auch weniger wie 8 pSt. In dem oben genannten Kapital der Bank ist eine Forderung an die Regierung von ungefähr 11,000,000 Pfd. begriffen, wofür die Bank nur 3 pSt. Zinsen erhält; sie kann aber gekündigt werden. Die Vortheile der Bank bestehen hauptsächlich im Handel mit Gold und Silber, zinsfreier Benutzung großer Depositgelder, Verwaltung der Regierungsgelder und Diskontirung von Wechseln. Die Masse von Noten, welche jetzt von der Bank von England im Lande zirkulirt, wird auf 20 bis 21 Millionen geschätzt. Die Baluta dafür befindet sich in Wechseln, Gold und Silber &c. in den Händen der Bank.

Bekanntmachungen.

In der Zeit vom 2. zum 4. September sind mittelst Einbruchs aus der Kirche in Abberode die aus einer Composition von Kupfer und Messing bestehenden, ungefähr 10 bis 12 lb schweren, Altarleuchter geraubt worden. Wir warnen vor dem Erwerbe derselben und fordern Jedermann auf, zu ihrer Wiedererlangung und zur Entdeckung der Diebe mitzuwirken und die dazu dienlichen Umstände uns selbst oder der nächsten Obrigkeit zur weitern Mittheilung an uns unverzüglich anzuzeigen.

Sangerhausen, am 12. September 1832.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die von den Gerinnebauten bei der Königlichen Mühle zu Holleben übrigen alten und neuen Bau-

Hölzer, Bohlen und Bretter, sollen Sonnabends den 22. September, den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung überlassen werden. Um 10 Uhr wird bei der Mühle damit der Anfang gemacht, und um 2 Uhr bei dem Wehre zu Hohenweiden fortgefahren.

Halle, den 15. September 1832.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Bekanntmachung.

Künftigen 18. September, Dienstag, Nachmittag um 3 Uhr, sollen die, von dem Wehrbau zu Trocha übrigen Gegenstände an Holz, Bohlen und Brettern, den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 15. September 1832.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Hausverkauf.

Der Essigbrauer Schmelzer beabsichtigt, sein sub No. 879. in der großen Klausstraße hier selbst belegenes, für jedes Geschäft besonders taugliche, Haus, zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus einem 2 Stock hohen Vordergebäude, mit Seiten- und Hintergebäuden, bedeutender Stallung und Schuppen, ferner aus einem Laden, 7 Stuben nebst Küche, Vorsaal, Boden, Kellern, und hat eine Einfahrt, Hof- und Gartentraum, Rohr- und Brunnenwasser. Zur Abgabe der Gebote habe ich im Auftrage des Eigenthümers einen Termin auf

den 25. September c.

Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftslokale anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Die Bedingungen können täglich bei mir eingesehen werden.

Halle, den 25. August 1832.

Der Justiz-Commissar
Riemer.

Hausverkauf.

Der Konditor Schütze beabsichtigt, sein sub No. 72. in der großen Ulrichsstraße hier selbst belegenes Haus zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus einem 3 Stock hohen Vordergebäude, mit einem Erker, ferner aus 2 Seitengebäuden und einem Hinterhause von 3 Stock. In dem Hause befinden sich, 1 Laden, 17 heizbare Stuben, 17 Kammern, 9 Küchen, 2 Boden und 12 Kammern zu Feuerungsgelass, 1 großer Keller, 13 Kochöfen, auf dem Hofe ein Brunnen und Rohrwasser.

Zur Abgabe der Gebote habe ich im Auftrage des Eigenthümers einen Termin auf

den 1. October c.

Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftslokale, kleine Steinstraße No. 216. anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Die Bedingungen können täglich bei mir eingesehen werden.

Halle, den 25. August 1832.

Der Justiz-Commissar
Riemer.

Auctions-Anzeige.

Es soll den 26. September d. J., von Nachmittags 2 Uhr ab, der Mobilien-Nachlaß der Handarbeiter Christian Herrgesellschen Eheleute von hiesigem Neumarkt, an Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Kleibern, einiger Wäsche, Betten, gegen 800 Stück Lehmsteine, so wie einer Partie Torf, auch einer Ziege und einem jungen Bock, in dem Herrgesellschen Hause (Bockshörner No. 1231.) an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige ladet hierzu ein
Halle, den 12. September 1832.

Der Gerichts-Amts-Actuar
Seidemann, v. c.

Bekanntmachung.

Zum nächsten Galli Markte haben sämmtliche Verkäufer ihre Standscheine mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls die Stände werden neu vertheilt werden.

Schleuditz, den 10. September 1832.

Der Magistrat.

Einen Lehrling wünscht zu haben der Tischlermeister
Kretschmann, Brüderstraße No. 221.

Da mein Neues Magazin jetzt wieder mit sehr geschmackvoller und dauerhafter Arbeit angefüllt ist, so beehre ich mich es zur gefälligen Beachtung unter Zusicherung der billigsten Preise zu empfehlen.

J. F. H. Kretschmann,
Brüderstraße No. 221.

Hausverkauf.

Ein schönes Haus in einer sehr lebhaften Mittelstadt, 3 Stunden von Halle, worinnen ein lebhafter Material-Handel betrieben wird, soll veränderungshalber mit sämmtlichen Utensilien für 2500 Thlr. Courant, ein Theil der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben, verkauft werden. Näheres ertheilt der Oekonom Kösel in Siebichenstein bei Halle.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten, und auch zugleich Unterricht im Zeichnen erhalten, so weit es für einen Tischler nöthig ist, beim Tischlermeister Wilhelm Müller, große Ulrichstraße No. 40.

Seehandlungs-Prämien-Scheine auf Lieferungen sind fortwährend zu dem billigsten Course zu kaufen, auch Pläne zu bekommen bei
H. S. Lehmann,
in Halle.

Es ist alle Woche Reisegelegenheit nach Berlin zu fahren; den 26. September ist Reisegelegenheit nach Frankfurt a. M. und Heidelberg und den 4. October ist wieder Reisegelegenheit nach Frankfurt a. M. und Heidelberg, bei dem Lohnkutscher Kröning in der Schmeerstraße No. 710.

Zu der von dem Königl. Seehandlungs-Institute zu Berlin eröffneten neuen Prämien-Anleihe von 12 Millionen Thaler übernehmen wir Aufträge und sind Pläne gratis bei uns zu haben.

A. W. Barnitson und Sohn,
in Halle an der Saale.

5 Thaler Belohnung erhält derjenige vom Unterzeichneten, welcher eine am 29. August d. J. von einem Sächsischen Kahne bei Altleben gestohlene Fußwinde der Art nachweisen kann, daß solche dem Eigenthümer wieder zugestellt werden kann. Die Winde ist bezeichnet am Schaft Hr. Nro. 16., an der Stange eingehauen Carl Gottlieb Gehring aus Schanda u nebst einer Jahreszahl.

Carl Trimpler,
aus Altleben.

Anzeige.

Da ich nunmehr in Stand gesetzt bin, mit allerlei Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren aufwarten zu können, so beehre ich mir solches einem in- als auswärtigen Publicum mit dem Versprechen der billigsten Preise und promptesten Bedienung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Serbstädt, den 9. September 1832.

Carl Reinhardt,
Schlossermeister.

Wagenverkauf.

Es steht ein neuer gut und stark beschlagener zwei- und auch dreispänniger Wagen zu verkaufen bei dem Schmiedemeister Sommerlatte, in Sennewitz.

Das Ausschnitt- und Mode-Waaren-Geschäft

von

J. S. Meyer,

Auerbachs Hof gegenüber,

empfiehlt zu dieser Leipziger Michaelis-Messe eine vorzüglich schöne und mannigfaltige Auswahl in Schnitt- und Mode-Waaren.

Ganz besonders zeichnen sich unter den Neuheiten durch ihre Schönheit aus: Challinets; dunkle Rattune und moirirte Lüftres zu Kleidern und Ober-Röcken; vorzüglich schöne abgepaßte Damen-Mäntel im neuesten Wiener und Pariser Geschmack von 6 bis 18 Ehr. das Stück; Ball-Roben; feine Londoner und Französische Westenzeuge.

Billige Indiennes; $\frac{4}{8}$ Gingham 1 $\frac{1}{2}$ Gr.; $\frac{5}{8}$ Gingham à 2 $\frac{1}{2}$ Gr.; ein starkes Seidenwaaren-Lager; alle Arten kleine Tücher, Umschlagetücher und Shawls, und viele andere Artikel empfehle ich zu den billigsten Messpreisen.

J. S. Meyer.

Verkauf einer Geld-Casse.

Eine fast noch ganz neue eiserne Geld-Casse, 28 Zoll Dresdner Maß lang, 18 Zoll dergl. W. tief und 18 Zoll hoch, mit einem Schloß von 8 Riegeln und dazu gehörigen Schlüsseln steht zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren beim

Schlossermeister Hauptmann,
in Drebna.

Sonnabends den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, und Sonntags den 23. d. M., Nachmittags von halb drei Uhr an, sollen auf dem Bielerischen Gute zu Gorbitz bei Wettin 2 Pferde 4 und 5 Jahr alt, von Farbe Füchse, 9 Kühe, 4 Fehrsen friessische Race, 75 Schaafe und Lämmer, eine tragende Sau, 4 1jährige Schweine, Federvieh, ein 4- und ein 2spänniger Wagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, mehreres Haus- und Wirthschaftsgeräthe, alles im besten Stande, eine Quantität vorräthiger Dünger, auch Turnips und Kraut auf dem Felde, Kartoffeln, Heu, Stroh, stehendes Ruß- und Brennholz u. s. w., meistens gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Die lebenden Gegenstände und Futterkräuter würden Sonntags als den 23. c. verkauft werden. Kauflustige, die es vorher zu sehen wünschen, haben sich in meiner Abwesenheit an den Drescher Ebert zu wenden.

S. C. Bieler,
aus Alten a. d. Elbe.

Kapitale von 800, 1000, 1600, 2000 und 2800 Thlr. sind gegen Hypothek auszuleihen. Auskunft ertheilt der Calculator **Deichmann**, Steinstraße No. 130

Einer nöthigen Reparatur halber wird die hiesige Fährre zum Uebersehen von Pferden und Wagen in der Zeit vom 18. dieses bis 4. künftigen Monats außer Gebrauch seyn, wogegen die Passage mit den Fährfähnen ununterbrochen statt finden wird. Dies wird dem dabei interessirten Publico hierdurch ergebenst angezeigt.

Fährhaus zu Brachwitz an der Saale,
am 3. September 1832.

Der Fährmeister
Gottlieb Müller.

Antiquarische

Die

Ausschnitt- und Mode-Waaren-Handlung

von

J. G. Müller,

Petersstraße No. 34. in Leipzig,

empfiehlt zu der bevorstehenden Mich.-Messe ihr auf das vollkommenste sortirte Lager in englischen, sächsischen, carrirten und Tibet Merinos, Challinets in den neuesten Mustern zu Mänteln und Kleidern, Florence, Gros de Naples, Royals, Tafte und Levantins, Spizengrund in Stück und Streifen, schwarz und coulturte Sammtmanchester, schwarze, buntseidene, ostindische und Figuren-Tücher für Herren, seidene, halbseidene, wollene, baumwollene Crêpe de Chine, Umschlagerücher und Shawls für Damen in großer Auswahl, englische und französische Cattune in den neuesten Mustern, weiße Kester und grauschwarze französische Leinwand, alle Arten weiße Waaren, so wie sämtliche zu deren Fach gehörige hier nicht genannte Artikel.

Da dies Geschäfte vor kurzer Zeit erst eröffnet wurde, so sind sämtliche Waaren neu, von vorzüglicher Güte und werden zu den billigsten Preisen verkauft.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und bei E. A. Schweschte und Sohn in Halle zu haben:

Gutsmuth's neuer

Brenn- und Destillir-Apparat,
durch welchen auf die einfachste Weise, mittelst einer Vorrichtung im Maischwärmer, Branntwein sogleich

aus der Maische und guter Essig aus dem Niederschlage der Dämpfe binnen kurzer Zeit gewonnen wird. Nebst einer Anweisung, mittelst einer neuen Art von Helm höchst rectificirten Weingeist sogleich aus Branntwein zu ziehen, so wie einer kritischen Beleuchtung über den jetzigen Zustand der Branntweimbrennerei und mehreren andern hierher gehörigen Gegenständen. Mit einem Anhange, enthaltend Anweisungen, die schönsten Aquavite, Liqueurs, Crém. s und Kataras aus dem, durch den Apparat gewonnenen Spiritus zu verfertigen und denselben sehr tauschend in Franzbranntwein und Rum zu verwandeln. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8.

Preis 25 Sgr.

Gutsmuth's gründliche Anweisung
aus Kartoffeln

einen fuselfreien Branntwein

zu fabriciren, welcher dem Weizenbranntwein völlig gleicht. Nebst Beschreibung und Abbildung einer neuen Branntweinsblase und eines Maischwärmers, vermittelt deren man mehr als den vierten Theil an Feuermaterial erspart und ein von dem größten Theile des Phlegma's befreiter Lutter gewonnen wird. Ein nützlich Handbüchlein für jeden Branntweimbrenner, - insbesondere für Landwirthe, welche sich mit Branntweimbrennen beschäftigen. Mit 7 Abbildungen. 8.

Preis 20 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei E. A. Schweschte und Sohn in Halle zu haben:

Lehrbuch der Geologie.

Ein Versuch, die früheren Veränderungen der Erdoberfläche durch noch jetzt wirksame Ursachen zu erklären. Von E. Lyell. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen von Dr. E. Hartmann. I. Bandes 1stes Heft. Nebst 2 lithographischen Tafeln. gr. 8.

Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Die strengsten englischen Recensenten Conybeare, Sedgwick, Hibbert u. A. urtheilen von diesem Werke, daß es die erste vollständige, dem jetzigen Stande der Naturwissenschaften angemessene Sammlung der bekannten geologischen Thatsachen sei. Ganz vorzüglich ist es aber darauf berechnet, zum Selbststudium für die vielen Liebhaber und Freunde der Geologie zu dienen. Die schöne Diction und die vielen trefflich gewählten Beispiele machen das Werk zu einer höchst interessanten Lectüre. — Das Ganze wird 4 Hefte (= 2 Bände) stark.

Beilage

Beilage zu Nr. 75.

des

Kuriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.
Montag, den 17. September 1832.

Portugal.

In der Pariser Gazette vom 9. Sept. liest man: Die Lissaboner Ztg. vom 25. v. M. gibt Nachrichten bis zum 24. über die Volksstimmung, die sich immer noch zu Gunsten Dom Miguel's für die Unabhängigkeit Portugal's ausspricht. Eine von Abreu befehligte Brigade hat sich mit der 2. Division vor Porto vereinigt, dessen Blokade mit dem 24. noch enger werden soll. Das Geschwader Dom Miguel's sollte sich am 27. oder 28. wieder vor Porto einfänden. Auf außerord. Wege eingetroffene Privatbriefe aus Madrid fügen hinzu, daß die miguelistischen Truppen bereits bis in die allernächste Umgebung der Stadt vorgerückt seyen. Die Belagerten wagten nicht den mindesten Ausfall. Man vermuthete, der nächste Kurier werde die Nachricht von einem Sturme von Seiten der Miguelisten bringen, und man wußte von der andern Seite, daß Entmuthigung und Zwietracht sich in noch weit höherm Grade unter den Konstitutionellen in Porto eingestellt hatten. Vor der Abfahrt des Geschwaders hatte Dom Miguel das Linienschiff „Johann VI.“ in Augenschein genommen, woselbst er mit Enthusiasmus empfangen wurde. Das Geschwader ist um 2 Briggs und 2 Dampfschiffe vermehrt worden. — Die Anhänger der Expedition versicherten heute, daß zwischen den beiden Geschwadern an der Tajomündung ein Treffen statt gehabt und daß das Linienschiff „Johann VI.“ von Neuem Unfälle erfahren habe, allein die Korrespondenz der Flüchtlinge, woraus diese voreilige Nachricht geschöpft ist, gesteht, daß die Blokade enger und enger werde, und daß ein Theil der portugiesischen Truppen, auf das nördliche Dueroufer übergegangen sey, daß die schwere Artillerie bei Porto angekommen, und daß man einen ernsten und entscheidenden Angriff erwarte.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. September. Im Globe liest man: Trotz vieler Versicherungen vom Gegentheil, haben wir Grund zu glauben, daß der Kreis der Streitigkeiten zwischen Holland und Belgien sich täglich enger zusammenziehe, und daß die noch zu vermittelnden Punkte so unbedeutend sind, daß ein oder zwei Wochen hinreichen werden, um die Angelegenheit gänzlich zu ordnen.

Bekanntmachungen.

5000, 2500, 2000, 1500, 800, 450, 300 Thaler liegen, zum Ausleihen, bereit. Nähere Nachricht giebt, der in der Leipziger Straße No. 281. wohnende Actuarus Danker zu Halle, mit dem Bemerkten: daß selbiger von Michaelis d. J. an in dem Faberschen Hause gr. Ulrichsstraße No. 75. dem Gasthose zum schwarzen Adler gegenüber wohnt.

Mobilien-Auktion.

Wohnungs-Veränderungshalber, sollen im Termine den 28sten dieses Monats Vormittags um 8 Uhr, auf dem Rittergute hieselbst, einige Federbetten, Tische, Stühle, Commoden, Schränke u. freiwillig öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Mucrona bei Altleben a. d. Saale,
am 13. September 1832.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 15. Sept. 1832.	Pr. Cour.		Pr. Cour.				
	Br.	G.	Br.	G.			
St.-Schuldsch.	4	94	93½	Ostpr. Pfandbr.	4	100½	—
Pr. Engl. Anl.	18	5	102½	Vomm. Pfandbr.	4	105½	—
do.	22	5	102½	Kur- u. Am. do.	4	105½	—
Pr. Engl. Ob.	30	4	88½	Schleffische do.	4	106	—
Rm. Ob. m. l. C.	4	92½	—	rückst. C. d. Rm.	—	56½	—
Rm. Int. Sch. do	4	92½	—	do. do. d. Rm.	—	56½	—
Berl. Stadt-Ob.	4	95½	—	Zinsch. d. Rm.	—	57½	—
Königsb. do.	4	94	93½	do. do. d. Rm.	—	57½	—
Elbing. do.	4½	—	94½	Holl. vollw. D.	—	18½	—
Danz. do. in Th.	—	84½	84	Neue dito	—	19	—
Westpr. Pfdb. A.	4	97½	97½	Friedrichsd'or	—	13½	13½
Gr.-H. Pos. do.	4	100	—	Disconto	—	4	5

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 13. September.

Weizen	1	thl.	17	sg.	6	pf.	bis	1	thl.	22	sg.	6	pf.
Roggen	1	„	11	„	3	„	—	1	„	13	„	9	„
Gerste	—	„	27	„	6	„	—	1	„	—	„	—	„
Hafer	—	„	25	„	—	„	—	—	„	27	„	6	„

Salle, d. 15. September.

Weizen	1 thl. 11 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 22 sgr. 6 pf.
Roggen	1 " 11 " 3 "	—	1 " 15 " — "
Gerste	— " 27 " 6 "	—	1 " — " — "
Hafer	— " 25 " — "	—	— " 27 " 6 "
Rüböl, die Tonne von 2 Centner 22½ thlr.			

Magdeburg, d. 14. September. (Nach Wispeln).

Weizen	37 — 39 thl.	Gerste	25 — 27 thl.
Roggen	33 — 36½ "	Hafer	17½ — 18½ "

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 15. September.

Weizen	4 thl. — gr.	bis	4 thl. 4 gr.
Roggen	3 " 6 "	—	3 " 8 "
Gerste	2 " 2 "	—	2 " 4 "
Hafer	1 " 16 "	—	1 " 18 "
Rappsaat	6 " 4 "	—	6 " 6 "
W. Rübsen	6 " — "	—	— " — "
S. Rübsen	4 " 8 "	—	4 " 10 "
Del, die Tonne			22 " 12 "